

und Nutzbarkeit der Reise.

man auf die Unkosten nicht so gar genaue Reflexion machen.

Nichts ist betrübter, als wenn man sich gezwungen siehet, bloß der Menage halber, solche Sachen zu begehren, durch die man sich bey den andern Reisenden verächtlich macht.

Ich rathe den Reisenden, so Meister von ihrem Vermögen sind, oder denjenigen Eltern und Vormündern, die junge Leute ausschicken, die Welt zu besehen, noch einmal, vor allen Dingen die Menage zu vermeiden, und hingegen ihre Sachen dergestalt einzurichten, daß sie eine honorable Depense thun. Auch ist nöthig, diejenigen Münz-Sorten kennen zu lernen, die in dem Lande gangbar sind, in dem man lebet, will man nicht betrogen werden. Es gehört aber hierzu grosse Vorsichtigkeit, weil jedwedes Land hierinnen etwas sonderliches hat. Ducaten gelten zwar in allen Ländern, doch kostet bisweilen die L. gio oder Aufgeld zu viel, welches man nicht aller Orten wiederum bekommen kan. Wenn man einem Reisenden begegnet, könnte zwar einer bey dem andern seine Gelder umsetzen: allein, weil dieses nicht allezeit, ja oft nur sparsam geschiehet, kan man sich darauf nicht verlassen. Ob man gleich

gleich